

# AN RHEIN UND SIEG



## NOTRUF-FAX 112

Gehörlose Menschen können sich im Notfall ab sofort über die bundesweit einheitliche Nummer 112 an die Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises wenden. Bislang war dies im Kreisgebiet nur über eine separate Nummer möglich; diese kann auch weiterhin angewählt werden. Das Formular für das Fax kann über die Homepage des Kreises unter <http://www.rhein-sieg-kreis.de/notruf-fax> heruntergeladen werden.

# Ein neues Denken in der Region

## Rhein-Voreifel-Unternehmernetzwerk feiert sein fünfjähriges Bestehen

VON FRANK ENGEL-STREIBL

**ALTFER.** „Genau das sind wir stark“ – so lautet die Philosophie des 2009 gegründeten Rhein-Voreifel-Unternehmernetzwerks. Bei ihrer Jahreshauptversammlung boten Mitglieder und Vertreter der beteiligten Kommunen in Herborn das Buchholz nicht nur Netzwerktag, sondern zudem auch die ersten fünf Jahre Revue passieren und diskutieren über Herausforderungen.

Vorfaktor des heutigen Unternehmensnetzwerks war eine 2007 gegründete Arbeitsgruppe im Rahmen des ILEK-Prozesses (Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept) unter Beteiligung der sechs ländlichen Rhein-Sieg-Kommunen Alfter, Bornheim, Meckenheim, Rheinbach, Sinseltal und Waching. Neben Norbert Nettekoven, Vorsitzender

des Unternehmensnetzwerks, erinnerte an die Anfänge. Die damalige Arbeitsgruppe setzte sich zusammen aus den jeweiligen Wirtschaftsförderungsgemeinschaften der beteiligten Kommunen sowie dem Vorsitzenden der einzelnen Gewerbestellen, einige Unternehmer und dem Vizepräsidenten des Rhein-Sieg-Kreises.

### Flüchtlingsproblematik wird auch ein Thema für Unternehmer

Heute gehören dem Verein 30 Mitglieder aus den unterschiedlichen Branchen an. Schatzmeister Bernd Wobert weist seine Mitglieder darauf hin, so könne man Interessen durchsetzen und sich gemeinsam stark machen. Ziel des Vereins ist nicht nur die Kontaktpflege und der Auftritt

nach außen. Man trifft sich auch regelmäßig zu Exkursions- und Informationsveranstaltungen. So gab es 2014 unter anderem zwei sehr gut besuchte Ausflüge zur regionalen Verkehrsproblematik. In diesem Jahr, so Nettekoven, ist ein Vortrag zu den Anforderungen des Einzelhandels vor dem Hintergrund des demografischen Wandel beschlossene. Zudem sind ein Kaffeesprich mit Landrat Sebastian Schuster und eine Exkursion zum Factory Outlet Center nach Bad Münstereifel geplant.

ILKs Bürgermeister Ralf Schumacher besaß, „dieses ALK-Phänomen ist ein „neues Denken“ in der Region angestoßen worden. Die beteiligten Kommunen sind nicht mehr in Konkurrenz zueinander, vielmehr ist es durch die regelmäßigen Treffen selbstverständlich geworden, dass man gemeinsam an die Öffentlichkeit tritt und dieses Netzwerk als Chance begreift. „Ich erlebe dieses Gedankenaustausch als produktiv. Wer sich organisiert und in der Demokratie Gehör verschafft, ist stark präzisiert.“

Schumacher empfand es als ein „beglückendes Erlebnis“, wenn Unternehmer zu ihm kommen. „Sie können wegen ihrer Idee, die sie vertreten wollen, zu mir über uns fördern.“ Die Region habe es „propädeutisch Landeshauptstadt“ hervor mit einer niedrigen Arbeitslosenquote von unter fünf Prozent und einer hohen Kaufkraft und Lebensqua-



Zu Verkehrsproblemen in der Region, insbesondere zum gefährdeten Verkehrsrand auf dem Busbahnhof auf der Bonner Südröhre (A 565) meldete sich das Unternehmensnetzwerk 2014 verstärkt zu Wort. (Archivfoto: Matthias Hevrek)

lität. Schumacher sparte aber auch nicht die Herausforderungen aus, vor denen die Kommunen aktuell stehen. Altes veran müssen sich auch die Unternehmer mit der Flüchtlingsproblematik auseinandersetzen. Altkanzler rechnet in diesem Jahr 10.000 Zuwanderungen, ein Großteil davon werde für immer hierbleiben. Für die Kommunen sei

dies eine „unabhängige Herausforderung“.

An die lokalen Geschäftler appellierte Schumacher, Praktika, Ausbildungsplätze und Jobs anzubieten. Dieses „herliche Bitte“ griff auch Karl-Ernst Schäfers, Vorsitzender des Altkanzlers Gewerbestellen, in der anschließenden Diskussion auf. Er regte an, das Thema Integration „möglich-

st bald“ auf einer der nächsten Veranstaltungen zu behandeln. Zudem forderte Schäfers ein gemeinsames Auftreten aller beteiligten Gewerbestellen, um sich dem Wettbewerb zu stellen.

Neben dem Ostkreisel-Haus sind die Stadt Bonn sowie die Outlet-Center, Nettekoven sicherte zu, dass Anregungen aufzunehmen.



Der Vorsitzende des Unternehmensnetzwerks, Norbert Nettekoven (dritter v. l.) mit Mitgliedern des Vorstandes und Vertretern der beteiligten sechs Kommunen. (Foto: Frank Engel-Streibl)

# „Line B“ ist der Quatensprung im Busangebot

## Planer des Rhein-Sieg-Kreises erhält viel Zustimmung für neues Rheinbacher ÖPNV-Konzept

VON VOLKER JOST

**RHEINBACH.** Durchweg erfreuliche Nachrichten hatte Dr. André Borbar, Abteilungsleiter Öffentlicher Personennahverkehr im Planungszweig des Rhein-Sieg-Kreises. Er stellte im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt, Planung und Verkehr das Konzept für die zum Fahrplanwechsel 2015 wachsenden Fahrten der Abwärtler Verkehrsbetriebe (AVV) vor. Dann wurde die RRV die bisherigen Linien 846, 844, 848 und 849 übernommen, aber deutlich umgestaltet. Es seien überall Verbesserungen geplant.

### Stadt muss 145 000 Euro investieren

So soll aus der bisherigen Linie 846, die von Herborn über Narkodoch und Merzbach, vorbei am Schulzentrum, zum Bahnhof Rheinbach fährt, künftig die „Line B“ werden, die in einem Stadtteilstück verkehren soll. Allerdings die Woche

lauer Straße lässt geplant, bevor es zu die Höhenstraße geht. Käse Kerstbühl (SPD), Ortsvorsteher von Merzbach, regte an, im Merzbacher Anwohner eine zusätzliche Bedarfshaltestelle einzurichten, um die Bewohner der Wohnplätze Klein- und Groß-Schnebach besser an den ÖPNV anzubinden. Borbar versprach, dies zu prüfen. Die aktuellen Pläne seien ebenfalls noch nicht in Stein gemeißelt, sie erforderten noch einige Abstimmungsarbeit und noch so eine Fahrpläne, um festzustellen, ob der Bus auch überall durchpasst.

Die bisherige Linie 844, die von Alford-Endorf über Wörmsdorf nach Meckenheim führt, und die bisherige Linie 848, die von Alford-Endorf über Wörmsdorf nach Rheinbach fährt, werden künftig zur B-Line zusammengefasst. Sie fährt von Meckenheim aus über Alford-Endorf und Wörmsdorf zum Bahnhof Rheinbach. Die Ortsbusse fahren von montags bis sonntags um 10 Minuten früh und um Sonntag und Feiertagen stündlich, dazu allerdin-

### MIT STADTHÜOPER AN DIE SPITZE

Für den Stadthüoper, der seit nun drei Jahren in Rheinbach das bestehende ÖPNV-Angebot ergänzt und dabei so allen die Mobilitätsicherung ihrer Bürger gewährleistet, sind die Stadt und die Regionalverkehr Köln (RVK) beim 17. ADAC-Verkehrstag in Bonn am 10. März bestes Beispiel vorgestellt worden.

Bei der ADAC-Tagung „Nachhaltige Mobilität in Städten und Gemeinden“ in Karlsruhe begrüßte Ulrich Klaus Becker, ADAC-Vizepräsident für Verkehr, das Konzept zur Nachrüstung „zwei Drittel sind Autos, kein Auto in 1000m“. Sie sind auf funktionierende Verkehrssysteme angewiesen, weil Wohnen, Arbeiten, Bildung und Erholung darauf beruhen, dass man sich gegenseitig versteht. Sie die notwendige Flexibilität zu erhalten und die Versorgung zu sichern, ohne dass der Mensch in die Welt übermäßig belastet werden – das ist im Kern die Aufgabe nachhaltiger städtischer Verkehrspolitik.“



Bürgermeister Stefan Raetz (2. v. l.) und Fachbereichsleiter Peter Fisser (links) nehmen den Preis von den ADAC-Vizepräsidenten Karin Birtelmer und Ulrich Klaus entgegen. (Foto: ADAC)

Für Rheinbach Bürgermeister Stefan Raetz bezüglich die Auszeichnung, dass die Stadt gemeinsam mit der RVK einen innovativen Weg im Zusammenhalt mit der Hauptstadtregion des demografischen Wandels gegangen ist. Mit den Stadthüoper erhalten insbesondere Senioren die

Möglichkeit, einzeln das zu fahren oder den Anbusch zu organisieren. Die 43 Haltestellen bedeuten alle wichtigen Punkte der Stadt. „Besonders hervorzuheben wurde von der Jury die regelmäßige Befragung der Nutzer über Zufriedenheit und Änderungswünsche“, so Raetz. (Bj)

Planung entspricht innewelt, was wir uns vorgestellt haben, nämlich dass die Mo herzeit ebenso wie Wörmsdorf besser angebunden werden.“ Er sei sicher, dass die neuen Linien gut angenommen und mehr Leute auf den Bus umsteigern, zumindest in Wörmsdorf. „Das die die Stadt mehr Geld kostet, war uns bewusst, damit werden wir leben müssen.“

Auch sein Fraktionskollege Hans-Jürgen Stütz hat in der neuen Linie B einen „Quatensprung, den wir in dieser Form gar nicht erwarten haben“. Vor nicht allzu lang aber auch nach dem Bahnhofsplanungsplan Nationalen anderen davon ist Borbar ab. Wegen der zahlreichen mobilitätsgeschichtlichen Parallelen sei dies ein Beispiel von Bus in die 5. Bahn am „Hintermarkt“ keine echte Option. Vor allem die Senioren profitieren von der neuen Linienführung. So auch Wörmsdorfer Ortsvorsteher Günter Zavelber (CDU) übertrug. Lob gab es auch von SPD und Grünen. Bürgermeister Stefan Raetz